

Das Betriebssystem beim Ackerbau hiesiger Gegend beruht im allgemeinen auf der Lehre von der Fruchtfolge; im besondern ist die Körnerwirtschaft (in Verbindung mit dem Kartoffelbau) üblich, wird aber durch die außerordentliche Durchlässigkeit des Bodens ungünstig beeinträchtigt. Auf welchem Flächenumfang die landwirtschaftlichen Erzeugnisse angebaut und in welchen Mengen sie geerntet werden, geht aus nachstehender Übersicht hervor. Auf Grund eines der letzten Jahresdurchschnitte bezifferten sich nämlich Anbaufläche und Ernteertrag — jene in ha, dieser in Zentnern angegeben — folgendermaßen:

Erzeugnisse	Hektar in			Zentner in		
	Schönheide	Schönheiderh.	Neuheide	Schönheide	Schönheiderh.	Neuheide
Winterroggen	25,00	5,00	7,00	525	115	70
Sommerroggen	62,00	2,50	4,00	852	30	20
Hafer	87,00	8,50	5,50	1044	213	44
Kartoffeln	125,00	11,50	16,00	17375	978	240?
Kleeheu	10,00	2,30	6,00	740	163	108
Wiesenheu	351,00	29,00	32,00	17900	2350	640

Die Anbauverteilung bleibt sich in jedem Jahre fast gleich; Verschiebungen sind unbedeutend. Was die Heuernteerträge anlangt, so ist der Grünschnitt nicht besonders nachgewiesen, dafür in Heu umgerechnet. Bei der Angabe der Anbaufläche von den Feldfrüchten der Schönheider Landwirtschaft fehlen 7 ha Ackerweide und Brache, desgleichen bei Neuheide 2 $\frac{1}{2}$ ha. Von den Wiesen Schönheides sind etwa 241 ha bewässerbar, 110 ha nicht bewässerbar.

Die von der Mulde und ihren Bächen durchflossenen Talwiesen erfreuen sich einer sorgsamten Pflege und sind infolge ihres feuchten Bodens ohne stockendes Wasser, z. B. in Unterschönheide und in der Nähe des Eisenbahntunnels, teilweise dreischürig, die höher gelegenen Wiesen dagegen zweischürig (Gruntwiesen). Der Grasbestand zeigt Wiesenschwingel, Knäulgras, Wiesenrispengras, Wiesenfuchsschwanz, Ruchgras, das übrigens wie der Steinklee dem Heu den würzigen Geruch verleiht, Honiggras, Kammgras, Lieschgras und wohl noch andre Arten. Dazu gesellen sich allerhand Blumen und Kräuter. Ein eigner Reiz ist es, den das saftige, tauige Wiesengrün im Frühling auf uns ausübt. Die Abwechslung in dem Wachstum der Wiesenflora bringt zu dieser Zeit immer neue Überraschungen für den Naturfreund. Solange die Sonne ihre volle Kraft noch nicht ausübt, um kräftige Farben und Formen zu erzeugen, sind es meistens nur kleine weißblühende Blumen, die die hiesigen Wiesen schmücken; besonders ist es das Gänseblümchen mit seinen bescheidenen weißen Sternchen, das uns zuerst entgegenschimmert. Danach folgen das Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) und die zierlichen Kreuzblütler: das üppige Schaumkraut, das Hirtentäschel (*Capsella Bursa pastoris*) und die sogenannte Brunnenkresse (*Cardamine amara*) mit ihren weißen oder blaßlilafarbenen Kronen. Je mehr die Sonne an Macht zunimmt, desto tiefer färbt sich die Pflanzenwelt. An den Bachrinsalen entfalten Ehrenpreis, Gundermann und Sumpfergizmeinnicht ihre zahlreichen blauen Blüten. Inmitten der reichentwickelten Wiesen, die nach und nach das Aussehen einer